

Libanons Führer fordert sofortigen israelischen Truppenabzug

Libanons Premier Nawaf Salam fordert den US-Druck auf Israel, sich aus Südlbenon zurückzuziehen. Die militärische Präsenz Israels gefährdet die Souveränität des Landes und behindert den Frieden.



Dubai, VAE – Die israelische Militärbesetzung in Teilen des südlichen Libanon untergräbt die Bemühungen Beiruts, die Souveränität über ein Land wiederherzustellen, das unter Jahrzehnten von Konflikten leidet. Dies erklärte der libanesische Premierminister Nawaf Salam in einem Interview mit CNN.

Appell an die USA

Der Premierminister betonte, dass er sich wünsche, die aktuelle US-Regierung möge Druck auf Israel ausüben, um sich von fünf bestimmten Standorten im südlichen Libanon zurückzuziehen.

Ein im November des letzten Jahres vermittelter US-Deal hatte monatelange Kämpfe zwischen dem israelischen Militär und der mächtigen, vom Iran unterstützten Miliz Hezbollah pausiert. Israel hat die Hezbollah im vergangenen Jahr erheblich geschwächt, indem es viele ihrer Führungsmitglieder tötete und ihre Macht durch massive Luftangriffe stark herabsetzte.

Lebanon hält an Vereinbarungen fest

Salam erklärte, dass der Libanon seine Verpflichtungen aus dem November-Abkommen einhalte und dass die libanesischen Armee „die Kontrolle“ über den Süden des Landes sowie seine Grenzen konsolidiere. Hezbollah bekenne sich zu einem Abkommen, das besagt, dass die libanesischen Armee die einzige befugte Autorität ist, die Waffen führen darf. „Israel hat jedoch seine Verpflichtungen nicht eingehalten,“ fügte er hinzu.

Die israelische Präsenz als rote Linie

Die „israelische Präsenz im Libanon ist eine rote Linie für alle. Dies ist nicht nur eine rote Linie für die Hezbollah,“ erklärte Salam im Interview mit Becky Anderson von CNN in Dubai, wo er am Arab Media Forum teilnimmt und sich mit der emiratischen Führung trifft.

Politische Kontraproduktivität der Israelischen Militärpräsenz

Er fügte hinzu: „Israels Argument lautet, dass sie in diesen fünf Punkten bleiben müssen, um die Situation im südlichen Libanon besser überwachen zu können. Aber wir leben nicht im Ersten Weltkrieg – wir sind im Zeitalter der Satellitenbilder, der Drohnen mit Kameras. Sie haben Ballons zur Überwachung der Region, ganz zu schweigen von einem Netzwerk von Spionen vor Ort.“ Salam bemerkte, dass die israelische Präsenz politisch kontraproduktiv sei und die Regierung seines Landes untergrabe: „Wir wollen, dass Israel gestern, nicht morgen,

abzieht.“

Ungewisse Rückzugsbedingungen

Trotz der Einigung über einen Rückzug von libanesischem Territorium im Rahmen des von den USA vermittelten Abkommens hat Israel erklärt, dass die libanesische Armee noch keine Kontrolle über ein Gebiet mit Hezbollah-Präsenz übernommen habe. Der israelische Verteidigungsminister Israel Katz sagte im März, dass das israelische Militär „auf unbestimmte Zeit“ in diesen fünf Punkten bleiben werde, um die Bewohner des Nordens zu schützen – unabhängig von zukünftigen Verhandlungen.

Internationale Überwachung des Waffenstillstands

Zusammen mit den Vereinigten Staaten überwachen auch Frankreich und die Vereinten Nationen den Waffenstillstand. „Ich bin mir sicher, dass sie bezeugen können, dass der Libanon seine Verpflichtungen eingehalten hat, während Israel dies nicht getan hat“, sagte Salam über die vermittelnden Länder.

Politische Neuordnung im Libanon

Salam, der durch seine Präsidentschaft im Internationalen Gerichtshof während des Völkermordfalls Südafrikas gegen Israel an Bedeutung gewann, wurde im Januar unerwartet zum libanesischen Premierminister ernannt – ein Schritt, der als Schlag gegen die Hezbollah und deren Verbündete angesehen wurde.

Als Reformist hielt der Premierminister spezifische Prioritäten für sein Mandat fest, darunter die Bekämpfung institutioneller Korruption und die Wiederherstellung der Souveränität über sein Land durch die Entwaffnung von Hezbollah und palästinensischen Gruppen. „Das Ziel... ist, dass der Staat das

exklusive Monopol über Waffen und über sein gesamtes Territorium haben sollte“, sagte er in dem Interview.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at